

## **Selbstreport der Kaiserswerther Seminare Bereich „Systemische Weiterbildungen (DGSF)“**

Nachdem bereits zuvor Systemische Weiterbildungen durch die Kaiserswerther Seminare angeboten waren, bildeten im Jahre 2004 Heike Waldhausen, Ulrike von der Mosel und Dr. Wilhelm Rotthaus ein neues Team für die Durchführung der Weiterbildungsgänge "Systemische Beratung", "Systemische Therapie" und im weiteren Verlauf "Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie".

Als Supervisorinnen wurden Karin Bongers und Inge Singer-Rothöft gewonnen. Seit 2010 arbeiten auch Anne Valler-Lichtenberg als Supervisorin mit, seit 2011 Andreas Reckels als Supervisor.

Der erste Weiterbildungsgang in Systemischer Beratung begann im September 2004, die Anerkennung des Weiterbildungsganges durch die DGSF erfolgte im selben Jahr am 06.10.2004.

In den folgenden Jahren entwickelte sich eine enorme Nachfrage nach systemischen Weiterbildungen, so dass entgegen der Planung, alle zwei Jahre einen neuen Weiterbildungsgang beginnen zu lassen, inzwischen jedes Jahr ein neuer Weiterbildungsgang in Systemischer Beratung durch das oben genannte Team begonnen wird. Zusätzlich werden Aufbau-Weiterbildungsgänge in Systemischer Therapie und in Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapie angeboten.

Da auch dieses erhöhte Angebot die Nachfrage nicht befriedigen konnte, wurden im Jahr 2009 die Cormann-Institute, Lindau, dafür gewonnen, noch weitere Weiterbildungsgänge in Systemischer Beratung sowie in Systemischem Coaching und Organisationsberatung bei den Kaiserswerther Seminaren durchzuführen (siehe dazu: Selbstreport der Cormann-Institute Lindau).

### **Besonderheiten der „Systemischen Weiterbildungsgänge“**

Das Curriculum der Weiterbildungsgänge ist zum einen ausgerichtet an den Richtlinien der DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie). Zum anderen sind die Inhalte orientiert an den konkreten Bedürfnissen der Praxis unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer, denen wir hilfreiche Einstellungen und Haltungen sowie im psychosozialen Feld vielfache erprobte Methoden und Techniken vermitteln möchten. Da die Praxisanforderungen sich im Laufe der Zeit ändern, sind auch wir bemüht, das Curriculum kontinuierlich weiterzuentwickeln und den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anzupassen.

Die Seminare der Weiterbildungsgänge durch das oben genannte Team werden zu einem großen Teil von zwei Lehrenden, die Selbsterfahrungs-Wochenenden durch drei Lehrende durchgeführt, wodurch den Teilnehmern/innen die Möglichkeit zu intensiver Kleingruppenarbeit unter Betreuung durch eine Dozenten/in geboten wird.

Die Seminare werden am Wochenende (jeweils samstags und sonntags) angeboten, um auch solchen Personen die Teilnahme zu ermöglichen, die dafür vom Arbeitgeber nicht freigestellt werden.

Die Kaiserswerther Seminare fühlen sich einem christlichen Menschenbild verpflichtet. Das schließt nicht aus, dass die systemischen Weiterbildungsgänge offen sind für Anhänger anderer Glaubensbekenntnisse und das auch in dieser Hinsicht Vielfalt erwünscht ist.

## **Das Team der Lehrenden im Bereich Systemische Weiterbildungen Kursleitung und Lehrende**

### Wilhelm Rotthaus

Dr., Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Gesprächstherapeut (klientenzentriert), Systemischer Berater, Familientherapeut und Supervisor (DGSF), Lehrender für Systemische Beratung und für Systemische Therapie (DGSF). Ehemaliger Fachbereichsarzt in den Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken Viersen. Von 2000 bis 2007 erster Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie. Schwerpunkte: Beratung und Therapie von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien, Systemische Erziehung, Supervision und Organisationsberatung.

### Heike Waldhausen

Systemische Beraterin und Familientherapeutin (DGSF), Lehrende für Systemische Beratung und für Systemische Therapie (DGSF), Diplom-Sozialpädagogin, Fachkrankenschwester für Psychiatrie, Psychotherapeutin ECP und HP, Stationsleiterin in den Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken Viersen. Schwerpunkte: Systemische Beratung von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien, Elternberatung, Supervision und Fortbildung.

## **Dozentinnen**

### Clea Banse

Diplom-Psychologin, Systemische Beraterin und Familientherapeutin (DGSF). Seit 2010 in den Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken Viersen tätig (therapeutische Leitung einer (Akut-)Aufnahmestation für Jugendliche).

### Sabine Prusas

Diplom-Lehrerin, Systemische Beraterin (DGSF), Heilpraktikerin (Psychotherapie). Seit 2009 in eigener Praxis selbständig tätig sowie als Dozentin und Seminarleiterin.

## **Supervision**

### Petra Schmitz-Kolkmann

Diplom Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin und Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (DGSv), Tätigkeit in den unterschiedlichsten Bereichen des Jugendamtes, jetzt interne Supervisorin und Ausbildungsleiterin für Praktika und Fortbildung im Jugendamt einer Großstadt in NRW. Freiberuflich Referentin und Supervisorin für systemische Weiterbildungen.

### Anne Valler-Lichtenberg

Dipl. Sozialarbeiterin, Psychotherapie (HPG), Systemische Familientherapeutin (DGSF), Lehrende für Systemische Beratung und Systemische Therapie (DGSF), Dipl. Supervisorin (DGSv, DGSF), Lehrsupervisorin. Praxis für Coaching, Supervision und systemische Beratung in Köln. Leitung, Co-Leitung und Supervision in DGSF-zertifizierten Weiterbildungen für systemische Beratung, Therapie und Supervision für das Wenger Mühle Centrum Rheinland, die Caritasakademie Freiburg und die Kaiserswerther Seminare.

### Andreas Reckels

Diplom-Heilpädagoge, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und Systemischer Therapeut (SG) in eigener Praxis. Langjähriger Leiter der stationären Kriseneinrichtung im Kinderschutz-Zentrum Köln. Supervisor in Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Onkologie und Kinderonkologie. Lehrtherapeut für Systemische Therapie und Beratung am Systemischen Institut Nordrhein (S.IN.N.); Lehrsupervisor für systemische Beratung an der Kath. Hochschule (KatHo) NW.

### **Gastreferenten/innen**

In den Weiterbildungsgängen des o. g. Teams sind spezielle Themen regelmäßig von GastreferentInnen behandelt worden, u. a.:

#### Kurs Systemische Beratung:

Alexander Korittko, Hannover, Systemische Traumaarbeit  
Ulrike von der Mosel, Haan, Systemisches Arbeiten im Zwangskontext  
Peter Schlimpen und Johannes Müllers, Suchthilfe Aachen, Systemische Suchthilfe

#### Kurs Systemische Therapie:

Asiye Balikci, Köln, Multikulturelles systemisches Arbeiten  
Susanne Kiepke-Ziemes, Viersen, systemische Palliativberatung  
Ulrike von der Mosel, Haan, Paartherapie  
Rainer Schwing, Hanau, Hypno-systemisches Arbeiten

#### Kurs Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie:

Prof. Siegfried Mrochen, Berlin, Hypnosystemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen  
Michael Grabbe, Melle, Systemische Kindertherapie  
Wiltrud Brächter, Köln, Systemische Sandspieltherapie

### **Beraterische, therapeutische und supervisorische Tätigkeiten der Lehrenden**

Die Lehrenden und Supervisorinnen verfügen über umfangreiche Praxiserfahrungen in den unterschiedlichsten psychosozialen Kontexten. Sie sind regelmäßig beraterisch, therapeutisch und supervisorisch, teils im Angestelltenverhältnis, vorwiegend aber freiberuflich tätig.

### **Räumliche Gegebenheiten**

Die Weiterbildungsseminare finden auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie in den Räumlichkeiten der Kaiserswerther Seminare (Fronberghaus) statt, die mit Beamern, Laptops, Overheadprojektoren, Audio/Video Aufnahme und Wiedergabegeräten, Videokameras, Metaplanwänden, Flipcharts, Moderatorenkoffern etc. ausgestattet sind. Zurzeit stehen 15 Räume für Groß- und Kleingruppen sowie eine Cafeteria zur Verfügung.

## Angaben zu den Weiterbildungsmaßnahmen

Die vierzehnte systemische Weiterbildung wurde im Dezember 2013 begonnen, neun waren Ende Januar 2013 abgeschlossen.

An den Weiterbildungen nehmen durchschnittlich 20 Personen teil. Dabei handelte es sich in den Beratungsweiterbildungen zu 48% um diplomierte Sozialpädagogen/innen, Sozialarbeiter/innen und Heilpädagogen/innen, zu 10% um Diplompädagogen/innen, zu 8% um Erzieher/innen, zu 6.5% um Diplom Psychologen/innen, ebenfalls 6.5% um Krankenschwestern, zudem um Sozial- bzw. Erziehungswissenschaftler/innen, Diplom Theologen/innen, Studienräte Diplom Pflegewissenschaftler/innen u.a..

In den Therapie Aufbauweiterbildungen nahmen zu 57% diplomierte Sozialpädagogen/innen, Sozialarbeiter/innen und Heilpädagogen/innen, zu 7% jeweils Diplompädagogen/innen, Diplom Psychologen/innen und Krankenschwestern, zudem Sozialwissenschaftler/innen, Diplom Theologen/innen, Gemeindediakon/innen u.a. teil.

Als besonderes Qualitätsmerkmal sehen wir es an, dass die bisherigen Teilnehmer/innen in sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig waren, der größte Teil in verschiedenen Arbeitsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe, andere in der Erwachsenenbildung, in Rehabilitationseinrichtungen für Erwachsene, in der Altenhilfe und der Trauerbegleitung sowie in der Beratung von Organisationen und Unternehmen. Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Praxiserfahrungen, die die Teilnehmer/innen einbrachten, schafften ein sehr anregendes Milieu.

Häufige Motive für die Teilnahme an den Weiterbildungen waren der Wunsch nach beruflicher Neuorientierung und die Steigerung der Chancen bei Bewerbungen sowie der generelle Wunsch nach Qualifizierung der eigenen Arbeit.

Das Alter der Teilnehmer/innen lag zwischen 26 und 58 Jahren bei einem Schwerpunkt zwischen 37 und 48 Jahren. Es überwogen die Frauen; der Anteil der Männer schwankte zwischen 20 und 30 Prozent.

Der Wohn- und Arbeitsort der Teilnehmer/innen lag schwerpunktmäßig in einem Umkreis von 80 bis 100 km um Düsseldorf. Einzelne Teilnehmer/innen kamen jedoch aus bis zu 600 km entfernten Orten bzw. Städten.

## Kontinuität der systemischen Weiterbildungsangebote

Durch die hohe Zahl der Seminare, die von den die Weiterbildungen leitenden drei Dozenten/innen zu zweit oder sogar zu dritt durchgeführt werden, ist sowohl die personelle als auch – aufgrund des in den Seminaren stattfindenden Austausches – die inhaltliche Kontinuität und Stringenz gewahrt. Halbjährlich finden zudem einmal zwischen den drei Dozenten/innen und zum anderen zwischen den Supervisoren/innen und den Dozenten/innen Besprechungen statt, die den Lernfortschritt der Teilnehmer/innen und die inhaltliche Akzentuierung der Weiterbildungen betreffen.

Die Abstimmung mit den Gastreferenten über die von ihnen präsentierten Inhalte erfolgt im persönlichen Kontakt mit den Weiterbildungsleitern.

## Qualitätssicherung

Alle in den Weiterbildungsgängen tätigen Kollegen/innen legen großen Wert darauf, durch das Studium der aktuellen Fachliteratur sowie durch (teils aktive) Teilnahme an Fachkongressen und Fachtagungen ihre persönliche fachliche Entwicklung zu fördern.

Darüber hinaus sind für uns die persönlichen Rückmeldungen der Teilnehmer/innen in und nach den Seminaren von hoher Bedeutung. Nach jedem Seminar und nach jeder Supervisionssitzung werden zudem von den Teilnehmer/innen im Rahmen des Qualitätsmanagements der Kaiserswerther Seminare entwickelte Evaluationsfragebögen ausgefüllt, die durch das Institut ausgewertet werden.

Während regelmäßiger Teamtage werden seitens der Lehrenden Fragen der Aktualität und Praxisrelevanz des Curriculums diskutiert und die Einbindung der Gastreferenten erörtert. Die Lehrenden nehmen zudem an einem Qualitätszirkel teil, zu dem sich die Lehrenden mehrerer Institute regelmäßig treffen, um didaktische und methodische Erfahrungen auszutauschen und in der Diskussion mit den Kollegen/innen den eigenen Blickwinkel zu erweitern.

## Umgang mit den DGSF-Richtlinien

Wie schon dargestellt, sind die Curricula an den Rahmenvorgaben der DGSF orientiert. Auch die übrigen Vorgaben der DGSF-Richtlinien werden sorgsam beachtet, so dass die Teilnehmer/innen mit der Verleihung des Kaiserswerther Zertifikats keine Schwierigkeiten haben, die Anerkennung durch die DGSF als Systemische Berater/innen resp. Systemische Therapeuten/innen resp. Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeuten/innen zu erhalten.

Darüber hinaus haben sich die Ethik-Richtlinien der DGSF als eine wichtige, inhaltlich reichhaltige Grundlage nicht nur für die Durchführung einer eintägigen Seminararbeit zu diesem Thema erwiesen. Sie waren zudem Gegenstand mehrerer Teamtage, und ihre Inhalte durchziehen die Weiterbildungsgänge insgesamt.

## Verankerung in der DGSF

Wilhelm Rotthaus: Erster Vorsitzender der DGSF in den Jahren 2000 – 2007. Derzeit EFTA-Vertreter der DGSF. Berufspolitischer Koordinator der Aktivitäten der beiden systemischen Verbände in Deutschland DGSF und SG zur (inzwischen erfolgten) wissenschaftlichen Anerkennung der Systemischen Therapie und zur (angestrebten) sozialrechtlichen Anerkennung der Systemischen Therapie.

Ulrike von der Mosel, Heike Waldhausen, Dagmar Kampendonk (Studienleiterin) und Wilhelm Rotthaus: Teilnahme an der Instituteversammlung und (teils aktiv) an den Jahrestagungen der DGSF.

## Systemische Veröffentlichungen

### Heike Waldhausen

Waldhausen, H. (1995): Die Nutzung familialer Ressourcen in einem systemischen Behandlungsansatz - Betrachtungen aus der Sicht des Pflege- und Erziehungsdienstes. Zeitschrift für systemische Therapie, 13 (4): 251-259

Kiepke-Ziemes, S, Waldhausen, H., Rotthaus, W. (2013): Entwicklung und Evaluation eines Weiterbildungscurriculums für Pflegekräfte zum systemischen Berater (m/w) Für Schwerst- kranke und deren Zugehörige. Viersen, Caritas

### Dr. Wilhelm Rotthaus

(Auswahl aus ca. 160 Veröffentlichungen zum systemischen Arbeiten)

Bücher:

Systemische Familientherapie im ambulanten und stationären Bereich. Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Band 1. (Hg) Dortmund (modernes lernen), 1983

Psychotherapie mit Jugendlichen. Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Band 3, Dortmund (modernes lernen), 1985

Erziehung und Therapie in systemischer Sicht. Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Band 6. Dortmund (modernes lernen), 1987

Psychotisches Verhalten Jugendlicher. Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Band 8. (Hg) Dortmund (modernes lernen) 1989

Stationäre systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie. Dortmund (modernes lernen), 1990

Sexuell deviantes Verhalten Jugendlicher. Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Band 9, Dortmund 1991 (modernes lernen), 1991

Psychotherapie und geistige Behinderung. Dortmund (modernes lernen) 1993: 9 - 13 (zus. mit Henniscke)

Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Heidelberg (Carl-Auer-Systeme) 2001 (3. Aufl. 2005)

Wozu erziehen? Entwurf einer systemischen Erziehung. Heidelberg 1998 (7.Aufl. 2010) (Carl-Auer-Systeme)

Auffälliges Verhalten im Kindesalter. Handbuch für Eltern und Erzieher. Band 1. 11., völlig neu bearbeitete Auflage. Dortmund (modernes lernen), 2004 (zus. mit H. Trapmann)

Auffälliges Verhalten im Jugendalter. Handbuch für Eltern und Erzieher. Band 2. Dortmund, modernes lernen (zus. mit Trapmann) Dortmund, 2004

Aufsätze:

Indikation und Kontraindikation für die Familientherapie. In: van Andel, H.; Pittrich, W. (Hg): Fortschritte der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Münster, 1983.

Stärkung elterlicher Kompetenz bei stationärer Therapie von Kindern und Jugendlichen. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 3, 1984: 88 - 94

Systemische Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie unter stationären Bedingungen. Zeitschrift für systemische Therapie, 4, 1986: 28 - 36

Der systemische Berater oder Therapeut im Spannungsfeld zwischen Familie und anderen helfenden Institutionen. In: Gerlicher, Jungmann, Schweitzer (Hg): Dissozialität und Familie. Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Band 4, Dortmund (modernes lernen), 1986: 11 – 21

Verantwortung und Hierarchie - Einige Erfahrungen mit systemischem Denken. Kriminalpädagogische Praxis, 15, 1987: 28 - 30

Die Auswirkungen systemischen Denkens auf das Menschenbild des Therapeuten und seine therapeutische Arbeit. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 38, 1989: 10 - 16

Familientherapie oder systemische Therapie - ein Plädoyer für begriffliche Klarheit. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, 17, 1989: 37 – 41

Wir haben alles versucht, aber nichts hilft ... Erfahrungen mit systemischem Denken in einer Landesklinik. In: Wischka, B., Beckers, C. (Hg) Psychologie im System Justizvollzug. Lingen (Kriminalpädagogischer), 1990: 34 - 50

Organisation und Kooperation in einer Vollzugsanstalt. Kriminalpädagogische Praxis, 18, 1990: 30 - 35

Diagnostische und therapeutische Sichtweisen im Wandel: Die systemische Perspektive. Praxis Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 39, 1990: 361 - 364

Was leistet systemisches Denken für Organisationen? - Systemtherapie im stationären Kontext von Heimen oder Kinder- und Jugendpsychiatrien. In: Schwertl, W., Rathsfeld, E., Emlein, G. (Hg): Systemische Theorie und Perspektiven der Praxis. Frankfurt/Main (Klotz) 1992: 221 - 230

Krankheitsverständnis und Rollenbild des Therapeuten im therapeutischen System. In: Elbracht, H., Vieten, B. (Hg): Systemische Ansätze im psychiatrischen Alltag. Dortmund (modernes lernen), 1993: 15 - 24

Sexuelle Misshandlung - 9 Anmerkungen zur Konstruktion einer Welt der Verantwortlichkeit mit dem Täter. Zeitschrift für systemische Therapie 12, 1994: 25 - 32

Das Rollenverständnis der MitarbeiterInnen in der stationären systemischen Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zeitschrift für systemische Therapie, 13, 1995: 105 - 110

Allmacht der TherapeutIn oder Trennung der Verantwortungsbereiche im therapeutischen System. In: Keller, Th., Greve, N.: Systemische Praxis in der Psychiatrie. Bonn (Psychiatrie), 1996: 214 – 225, 2. Auf.: Heidelberg: Carl Auer Systeme 2002

Willkür verringern - Versuch einer Ethik des Helfens. Zeitschrift für systemische Therapie, 14, 1996: 263 - 270

Systemische Tätertherapie mit Jugendlichen und Heranwachsenden - Einladung zur Konstruktion einer Welt der Verantwortlichkeit. In: Amann, G., Wipplinger, R. (Hg.): Sexueller Mißbrauch. Ein Handbuch. Tübingen (DGVT), 1997: 573 - 585 (zus. mit Gruber, Th.)

Erziehung aus systemischer Sicht. Familiendynamik 23, 1998: 25 – 39  
Beratung und Therapie von Kindern und ihren Familien nach Suizidhandlungen. Zeitschrift ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung 92, 1998: 93 - 98

Freiwilligkeit und Zwang und was dazwischen liegt - Ein Plädoyer für variable Therapiekonzepte. In: Wagner, E., Werdenich, W.: Forensische Psychotherapie. Wien (Facultas), 1998: 271 - 280

Kundenorientierung in der stationären systemischen Psychotherapie. Vom Kontext des Versagens zum Kontext der Kompetenz. In: Vogt-Hillmann, M. u. W. Burr (Hrsg.): Kinderleichte Lösungen. Dortmund (Borgmann) 1998: 159 - 170

Systemische Therapie mit jugendlichen Sexualstraftätern in einer symptomhomogenen Gruppe. Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe (ZfStrVo) 48: 341-348, 1999 (zusammen mit Thomas Gruber)

Systemic Therapy. In: Dosen, A., K. Day (eds): Treating Mental Illness and Behavior Disorders in Children and Adults with Mental Retardation. Washington DC (American Psychiatric Press), 2001: 167 - 180

"Was nützt denn überhaupt?" Wirkfaktoren in der Arbeit des Pflege- und Erziehungsdienstes in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Psychiatrische Pflege 7: 74 - 80, 2001

Klientenorientierte Therapiekonzepte - eine ethische Forderung. kontext 32: 97 - 107, 2001

Systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. In: Wirsching, M., Scheib, P. (Hrsg.): Handbuch der Paar- und Familientherapie. Berlin (Springer) 2002: 525 - 535

Systemische Psychotherapie mit Jugendlichen. Psychotherapie im Dialog 3 (4): 338 - 344, 2002

Welchen Platz haben Kinder in der Systemischen Familientherapie? - Eine kritische Bestandsaufnahme. kontext 34, 2003: 225 – 23

Lösungsraum Familie – Hilfreiche Dialoge zwischen Eltern und Kind. kontext 35, 2004: 123 – 135

Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Eine Erweiterung der therapeutischen Handlungskompetenz. In: Metzmacher, B., Wetzorke, F. (Hrsg): Entwicklungsprozesse und die Beteiligten. Perspektiven einer schulenübergreifenden Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht: 25 – 45, 2004

Die systemische Behandlung jugendlicher Sexualstraftäter. Psychotherapie im Dialog 5: 120 – 127. 2004 (zus. mit Gruber)



Systemische Therapie. In: Resch, F., Schule-Markwort, M.: Kursbuch für integrative Kinder- und Jugendpsychotherapie. Schwerpunkt: Dissoziation und Trauma. Weinheim, Beltz, 2005: 72 – 85

Psychiatrie und Familie – ihre Koexistenz in der Entwicklung der systemischen Perspektive. Kontext 36, 2005: 238 – 248

Erziehung – Auf der Suche nach orientierenden Konzepten im Nicht-Planbaren. In: Tsigotis, C., Schlippe, A. von, Schweitzer, J. (Hrsg.) Coaching für Eltern. Heidelberg. Carl-Auer-Systeme 2006: 36 – 43

Familiäre Gewalt, die von Kindern ausgeht – ein neues gesellschaftliches Phänomen. Kontext 37 (3), 2006: 231 – 246

Narrative Ansätze in der Therapie mit Kindern und Jugendlichen. In: Röhl, P. P. (Hrsg.): Lebensgeschichte(n) in kritischen Zeiten.

Vom Risiko- zum Schutzfaktor – Großeltern in der Systemischen Therapie / Familientherapie. In: Klosinski, G. (Hrsg.): „Großeltern heute – Hilfe oder Hemmnis?“ Tübingen, Attempo: 149 – 158. 2008

Psychotherapie mit geistig Behinderten - eine Herausforderung. Editorial. In: Psychotherapie im Dialog 9(2), 2008: S. 115-116 (zus. mit Bettina Wilms)

Systemische Psychotherapie. In: Fegert, J.M., Streek-Fischer, A. Freyberger, H.J. (Hrsg.): Adoleszenzpsychiatrie. Stuttgart, Schattauer, 2009: 631 – 643 (zus. mit J. Schweitzer)

Die Bedeutung der Neurobiologie für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. In: Reiert Hanswille (Hg.): Systemische Hirngespinnste. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 2009: 120 - 147

Systemische Therapie als evidenzbasiertes Verfahren – aktuelle Fakten, Entscheidungen und Aussichten. Psychotherapeutenjournal 2009: 4 – 16 (zus. mit R. Retzlaff, K. von Sydow, S. Beher, J. Schweitzer)

Systemische Therapie mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen- Zum Stand der Wirksamkeitsforschung. Familiendynamik 34, 2009: 284 – 295 (zus. mit Retzlaff, Beher, Schweitzer, von Sydow)

Wer hat R(r)echt? Konflikte im Kontext Familie. ZKJ Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2, 2010

Authentische Elternschaft. Von der Idee der Dominanz zur Idee der Selbstverantwortlichkeit. In: Schindler, H., Loth, W., von Schlippe, J. (Hrsg.) Systemische Horizonte. Vandenhoeck und Ruprecht 2011: 109 – 118

Psychotherapie von psychischen Störungen und Verhaltensproblemen bei Menschen mit Intelligenzminderung. In: Senf, W., Broda, M.: Praxis der Psychotherapie. Ein integratives Lehrbuch. 2011: Stuttgart, Georg Thieme

Theorie und Praxis der Systemischen Therapie Jugendlicher. In: Liechti, J., Liechti-Darbella, M., (Hrsg.): Null Bock auf Therapie. Heidelberg, Carl Auer:117 – 146, 2013  
Kiepke-Ziemes, S, Waldhausen, H., Rotthaus, W. (2013): Entwicklung und Evaluation eines Weiterbildungscurriculums für Pflegekräfte zum systemischen Berater (m/w) Für Schwerst- kranke und deren Zugehörige. Viersen, Caritas  
Kinder- und Jugendpsychiatrie. In: Levold, T., Wirsching, M. (Hrsg.): Systemische Therapie und Beratung – das große Lehrbuch. Heidelberg, Carl-Auer, 2014 466 – 470

Ethik und Recht. In: Levold, T., Wirsching, M. (Hrsg.): Systemische Therapie und Beratung – das große Lehrbuch. Heidelberg, Carl-Auer, 2014 497 - 509

### **Profil der Kaiserswerther Seminare**

Die Kaiserswerther Seminare (Gründungsjahr 1977) sind das Institut für berufliche Bildung im Gesundheits- und Sozialwesen der Kaiserswerther Diakonie, einem diakonischen Komplexunternehmen mit insgesamt etwa 2.000 Mitarbeitenden in unterschiedlichen operativen Bereichen (Krankenhaus, ambulante und stationäre Altenhilfe, Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, sozialpsychiatrische Hilfen, Aus- und Weiterbildung).

Über die Mitgliedschaft im Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein e.V., dem Trägerverein der nach dem Weiterbildungsgesetz in Nordrhein-Westfalen anerkannten Einrichtung der Weiterbildung, arbeiten die Kaiserswerther Seminare im Rahmen der öffentlich verantworteten Weiterbildung.

Das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Nordrhein e.V. ist Mitglied im Gütesiegelverbund Weiterbildung NRW e.V.

Das Angebot der Kaiserswerther Seminare richtet sich vornehmlich an Mitarbeitende aus Krankenhäusern, Altenheimen, ambulanten Pflegediensten, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Kindertagesstätten sowie Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für Pflegeberufe in unterschiedlicher Trägerschaft (freie Wohlfahrtspflege, kommunale und private Anbieter). Zielgruppe sind examinierte Pflegekräfte auf der mittleren und oberen Leitungsebene, langjährig berufserfahrene Pflegekräfte, die sich fachspezifisch in unterschiedlichen Arbeitsfeldern qualifizieren wollen (z.B. rehabilitative, onkologische und palliative Pflege, Psychiatrie) und Lehrende in Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten. In den letzten Jahren haben darüber hinaus weitere Zielgruppen an Bedeutung gewonnen: Mitarbeitende ohne pflegerische Ausbildung, Mitarbeitende aus anderen Organisationsbereichen in Pflegeeinrichtungen (z. B. Hauswirtschaft), Erzieher/-innen, Sozialarbeiter/-innen, Sozialpädagogen/-innen und andere Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen (Arzthelferinnen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Psychologen u.a.) sowie ehrenamtlich Tätige.

Neben den klassischen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bieten die Kaiserswerther Seminare im Bereich „Mobil und Consult“ Inhouse-Angebote an. Partner des Instituts sind in diesem Zusammenhang einzelne Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, die in unterschiedlicher Weise Fort- und Weiterbildungsmodule als „Inhouse-Maßnahmen“ oder Beratungsleistungen des Instituts in Fragen der Organisationsentwicklung und der Implementierung geeigneter Qualitätsmanagementsysteme in Anspruch nehmen.

### **Unser pädagogisches Leitbild**

Die Ziele und Ideen von Theodor und Friederike Fliedner als Gründer der Kaiserswerther Diakonie bilden die Basis unseres Handelns. Sie nahmen gesellschaftliche Missstände zum Anlass, um jungen Menschen eine Berufs- und Lebensperspektive zu geben. Aus der "Lehrdiakonie" entwickelte sich seit mehr als 170 Jahren die pädagogische Arbeit im Unternehmensbereich "Bildung und Erziehung" der Kaiserswerther Diakonie mit dem Themenspektrum Gesundheit und Soziales.

### **Wir geben Raum zum Lernen**

Lernorte sind Erfahrungsräume, die Lernende und Lehrende gemeinsam gestalten. Unsere Themen orientieren sich an den aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen an Einzelpersonen, Familien und Gruppen in ihrer Arbeitswelt oder ihrem privaten Umfeld. Wir ermutigen dazu, ein Leben lang neue Lebensräume zu betreten.

### **Wir unterstützen Lernprozesse**

Lernende und Lehrende übernehmen Verantwortung für den Lernprozess. Dazu gehören neben Mut und Selbstbewusstsein auch die Fähigkeiten, Konflikte zu lösen und Grenzen zu akzeptieren. Wir begleiten Entwicklungsprozesse und fördern die Bereitschaft, Leistungen zu verbessern. Wir sorgen für eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre und bieten Beratung und Unterstützung an.

### **Wir sichern Qualität**

Ein hohes fachliches Niveau unserer Arbeit sichern wir durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung. Bei der Ausgestaltung des Lernprozesses nutzen wir aktuelle wissenschaftliche und methodisch-didaktische Erkenntnisse. Wir pflegen den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle. Wir überprüfen laufend die Qualität unserer Arbeit. Kritik verstehen wir als Chance, uns zu verbessern.

### **Wir bieten Orientierung**

Unser Handeln ist christlichen Werten verpflichtet. Jeder Mensch ist als Gottes Geschöpf für uns einzigartig und wertvoll. Wir begegnen einander mit Achtung, Respekt und Fairness und initiieren Gemeinschaft und Solidarität. Wir zeigen Verantwortung für Mensch und Natur und legen Wert auf die Auseinandersetzung mit eigenen Sinn- und Glaubensfragen. Wir haben Freude am Leben und bringen dies auch in spirituellen Angeboten zum Ausdruck.

### **Unsere Didaktik und Methodik**

Wir gestalten unsere Bildungsarbeit nach dem Konzept der prozessbegleitenden Lernberatung: Der Lehr-Lern-Prozess wird als offener, partizipativer, interessen-, reflexions-, biografie- und kompetenzorientierter Gestaltungsraum definiert, in dem der Lernende Eigenverantwortung für seinen Lernprozess übernimmt und mit seinen Interessen und Kompetenzen nicht nur ernst genommen wird, sondern diese aktiv einbringt und somit das eigene Lernen gestaltet. Entsprechend des Konzeptes arbeiten wir mit Methoden, die eine solche Form des Lernens unterstützen. Schwerpunkt ist das selbstorganisierte Lernen, das beispielsweise durch Lern- und Arbeitskontrakte, Lern- und Arbeitsbücher, selbstorganisierte Lerngruppen, kollegiale Beratung, Fallarbeit oder Selbstevaluationsverfahren realisiert wird. Darüber hinaus legen wir besonderen Wert auf den Theorie-Praxis-Transfer gelegt. Wesentliche Elemente zur Unterstützung sind neben der Orientierung an konkreten Fragen der Teilnehmenden auch Hospitationen, Exkursionen und Praxisaufgaben, die in regelmäßigen Abständen in der Gruppe präsentiert werden, um Feedback und Anregungen einzuholen.

### **Die hauptamtlich Beschäftigten**

Im Bereich des Bildungsmanagement sind zurzeit 4 Mitarbeiter/innen (3,5 Stellen) beschäftigt. Sie verfügen über fachliche Kompetenzen in den Bereichen der Qualitäts- und Personalentwicklung, des Diversity Management, der empirischen Sozialforschung, der Pädagogik / Pflegepädagogik und der Pflegewissenschaften. Im Bereich des Veranstaltungsmanagements werden derzeit fünf Mitarbeiter/innen beschäftigt, im Bereich Marketing 1 Mitarbeiterin sowie im Bereich Hauswirtschaft 1 Mitarbeiterin.

Weiterhin beschäftigen die Kaiserswerther Seminare ca. 300 Dozenten und Dozentinnen auf Honorarbasis.

### **Die Qualitätsziele der Kaiserswerther Seminare 2011**

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen unserer Fort- und Weiterbildungen sind primär Berufstätige in Qualifizierungsphasen im Bereich Gesundheit und Sozialwesen. Unser Ziel ist es, die Chancen unserer Kunden auf ihrem weiteren Berufsweg zu verbessern und in diesem Rahmen für einen Wohlfühlfaktor zu sorgen, der das Lernen - neben den beruflichen Arbeitsbedingungen - leichter macht. Dies können wir nur erreichen, wenn wir Ihre Anforderungen im Ganzen erfassen. Ihre Zufriedenheit, sowohl in fachlicher als auch organisatorischer Hinsicht, steht dabei für uns im Mittelpunkt. Schon vor Jahren wurde hierfür das Qualitätsmanagement eingeführt.

Eine Maßnahme ist, dass unsere Mitarbeiter sorgfältig auf die fachliche und persönliche Qualifikation der für uns tätigen Honorar Dozentinnen achten und damit den Kunden eine hohe Qualität hinsichtlich Fachlichkeit und persönlichen Engagement der Lehrenden zusichern können.

Um Verbesserungen einleiten zu können, wird des Weiteren nach jedem Kursabschnitt oder nach jeder Fortbildung eine Seminarauswertung durchgeführt, in der neben der Struktur, dem Inhalt der Seminare auch die Dozenten und Dozentinnen sowie unsere Organisation beurteilt werden.

Die letzten Jahre waren unsere Ergebnisse überdurchschnittlich. Auch in diesem Jahr lag wieder die Kundenzufriedenheit bei Fortbildungen bei 1,4 und bei Weiterbildungen erneut bei 1,5 (von möglichen 1 - 4).

Eine weitere Maßnahme ist, dass wir Anregungen zur Verbesserungen direkt umsetzen, wie z.B. die Optimierung des Services am Wochenende durch eine Verstärkung unseres Hauswirtschaftsteams.

Auch für das kommende Seminarjahr 2011 werden wir aus den Kundenrückmeldungen Neuerungen schaffen: Wir bauen das Wireless Lan aus, um den Empfang in allen Seminarräumen zu gewährleisten.

Wir richten vier PC-Arbeitsplätze ein, damit unsere Teilnehmenden vor Ort arbeiten können. Wir modernisieren unsere Medien.

Wir richten eine Bibliothek ein, um offene Fragen direkt nachzuschauen.

Um die Raumsituation zu verbessern und die Räumlichkeiten für die Lernsituation noch angenehmer zu gestalten, werden wir das Fronberghaus modernisieren. Hiermit sind grundlegende Umbaumaßnahmen notwendig. Schon im Vorhinein bitten wir um Verständnis für eventuelle Lärmbelästigungen! Wir sind darum bemüht, den Umbau in die Zeiten zu legen, wo keine Kurse stattfinden.

Mit gutem Grund ist seit Februar 2009 der Bereich Bildung und Erziehung der Kaiserswerther Diakonie nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Zudem sind wir nach AZWV (Annerkennungs- und Zulassungsverordnung-Weiterbildung) zertifiziert, so dass über das Programm WeGebAU der Bundesagentur für Arbeit für 24 unserer Weiterbildungen Fördermittel für gering qualifizierte, ältere Beschäftigte ab 45 Jahren und Beschäftigte, die seit vier Jahren nicht über öffentliche Mittel gefördert worden sind, beantragt werden können.

### **Mitgliedschaften und Kooperationspartner**

Die Kaiserswerther Seminare sind Mitglied im Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein e.V., dem Trägerverein einer nach § 23 des 1. Weiterbildungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen anerkannten Einrichtung der Weiterbildung.

### **Die Kaiserswerther Seminare sind anerkannt als Weiterbildungsstätte**

- für die Weiterbildung für Gemeindekrankenpflege zur/zum Krankenschwester/-pfleger, zur Kinderkrankenschwester, zur/zum Altenpflegerin/-pfleger für Gemeindekrankenpflege gemäß der Empfehlung der Deutschen Krankenhausgesellschaft vom 08.12.1977 – „Muster für eine landesrechtliche Ordnung der Weiterbildung und Prüfung von Krankenschwestern, Krankenpflegern und Kinderkrankenschwestern für Gemeindekrankenpflege“ – (Das Krankenhaus, Heft 1/1978, Seite 31)
- für die Weiterbildung Rehabilitation gemäß § 4 der Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft vom 15./16. September 1994 – „Muster für eine landesrechtliche Ordnung und Prüfung zu Krankenschwestern, Krankenpflegern, Kinderkrankenschwestern und Kinderkrankenpflegern sowie Altenpflegerinnen und Altenpfleger für Rehabilitation“ (Das Krankenhaus, Heft 11/1994, Seite 513)
- für die staatlich anerkannte Weiterbildung Psychiatrie gemäß § 2 der Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung zu Fachkrankenschwestern, -pflegern, Fachkinderkrankenschwestern, -pflegern, Fachaltenpflegerinnen und -pflegern in der Psychiatrie (WeiVPsy), (GV.NW vom 28.04.1995, Seite 295)
- und anerkannter Schulungsträger für EQ ZERT

### **Die Kaiserswerther Seminare sind u.a. Mitglied:**

- AG Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Altenarbeit und Pflege im Deutschen Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP)
- Bundesarbeitsgemeinschaft Fort- und Weiterbildung in der Diakonie
- Bundesverband Mediation e.V.
- Berufsverband Hauswirtschaft
- Deutschen Gesellschaft für Bildungsmanagement

- Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF)
- Sektion Bildung der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft
- Verband der organisierten Lernberater (VOLD)

**Kooperationspartner von:**

- BKK Diakonie, Bielefeld
- Contaixt, Institut für Beratung und Mediation, Aachen
- DGQ – Deutsche Gesellschaft für Qualität
- Diakonisches Bildungszentrum Ruhr
- Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland
- Diakonisches Werk Münster e.V.
- Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum
- Evangelischer Verband für Altenarbeit im Rheinland
- Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein
- Institut für Integrative Validation (IVA), Nicole Richard
- Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE)
- Katholische St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

**Projekte des Instituts**

Die Kaiserswerther Seminare beteiligen sich regelmäßig an Förderprojekten.

Die letzten drei Förderprojekte in den Bereichen: Demenz, Grundbildung und Ethik wurden wissenschaftlich begleitet und evaluiert durch die Universität Mainz und durch die ev. Fachhochschule Bochum.